Drei Gedichte

Autor(en): **Gschwind, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **4 (1914)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-633667

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Berner Woche in Wort und Bild

Nr. 2 — 1914 | Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst | den 10. Januar

Gedruckt und verlegt von der Buchdruckerei Jules Werder, Spitalgasse 24, Bern

Drei Gedichte von Hans Gschwind.

Toren.

Andre gehen Hand in Hand,
Die da durch das Leben wandern,
Wir doch gehn seitabgewandt,
Keiner achten will des andern.

Du von Süd und ich von Nord,
Und ein jeder blickt zur Seite,
Weder Blick noch kleinstes Wort
Geben wir uns zum Geleite.

Jedes will fürs andere blind,
Stolz und unnahbar erscheinen —
Wenn wir dann vorüber sind,
Stehn wir beide still und weinen.

Ruhe.

Menschen, sie eilen und hasten
Zu im Gewirre der Stunden,
Wissen ja nichts von dem Frieden,
Den ich gefunden.

Zwischen den einsamen Giebeln
Ruhsam in goldnen Geweben
Hängt des lichtblauen Tages
Lächelndes Leben.

So geruhig verrauschen
Mir die stillen Minuten,
Und ich treib' in der Träume
Wohligen Fluten.

Dichtend.

Oft weiß ich nicht, wo aus und ein,
Mich plagt die Lust, mich plagt die Pein,
Und all mein ganzes Wesen
Will sich in Schmerzen lösen.

Bis meine Seele sich erschließt
Und sich in Form und Worte gießt,
Dann ist mein ganzes Wesen
Genesen.

Leute aus den hintern Gassen.

Von Ernst Schärer, Bern.

(Preisgekrönte Berner Novelle. Aus dem Wettbewerb der „Berner Woche": 3. Preis.)

2

„Wenn Ihr noch „Nuggeli" braucht, so kommt, Herr Zehnder; nachher mache ich den Laden zu! — Ihr müßt mir sowieso dafür die Vorläden tragen helfen; — verstandez-vous?" —

Babettli lachte ihr nichtsnutzigstes Spitzbubenlachen.

„Einewäg, — einewäg, . . . Jungfer Lehme!" erwiderte der junge Mann und lachte belustigt.

„Wer ist da?" rief es im Laden hinter dem blumigen Vorhang hervor. — „Ach, . . ich war ein wenig eingenickt. — Es hat aber schon zweimal an der Ladentüre geriegelt."

„Niemand ist da, bleibe nur ruhig, Mutter," gab Babettli lachend zurück.

Märti war unter dem Laubenbogen stehen geblieben. Jetzt sah sie, der baumlange Mensch ging kaum zur Ladentüre hinein. Sein Rücken versperrte der Breite nach den Eingang. — Mit seinen zurückgekrempelten Hemdärmeln stand er wie ein junger Riese da. Er mahnte sie ein wenig an ihren Vater; Fäuste hatte er wie zwei Schraubstöcke und trug jetzt die sechs Vorläden als wären sie Dachschindeln. So stark war er.

Er würde die Mädchen gerne noch etwas begleiten, sagte er, aber so! — Er sah an sich herunter und dann zu Märti; wenn er auf so feine Bekanntschaft gerechnet, hätte er sich aufgeputzt; er sähe dann ganz anders aus, sie sollten nicht meinen.

„Ihr habt nicht gefragt, ob wir euch mitnähmen."